

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

85. Sitzung

Berlin, Freitag, den 21. Januar 2011

Inhalt:

Vereinbarung zu Sitzungswochen im September 2011	9553 A	ordner und der Fraktion der SPD: Deutschland braucht im ganzen Land einen verlässlichen und sicheren Schienenverkehr (Drucksache 17/4428)	9574 D
Tagesordnungspunkt 21:		in Verbindung mit	
Abgabe einer Regierungserklärung durch den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: zum zivilen Wiederaufbau in Afghanistan	9553 B	Zusatztagsordnungspunkt 7:	
Dirk Niebel, Bundesminister BMZ	9553 B	Antrag der Abgeordneten Dr. Gregor Gysi, Sabine Leidig, Dr. Dietmar Bartsch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE: Die Bahn im Einklang mit dem Grundgesetz am Wohl der Allgemeinheit orientieren (Drucksache 17/4433)	9574 D
Dr. h. c. Gernot Erler (SPD)	9556 B	in Verbindung mit	
Dr. Christian Ruck (CDU/CSU)	9557 D	Zusatztagsordnungspunkt 8:	
Heike Hänsel (DIE LINKE)	9559 C	Antrag der Abgeordneten Dr. Anton Hofreiter, Winfried Hermann, Dr. Valerie Wilms, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Für eine konsequente Strukturreform der Deutschen Bahn AG (Drucksache 17/4434)	9575 A
Harald Leibrrecht (FDP)	9561 C	Florian Pronold (SPD)	9575 B
Ute Koczy (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9562 D	Arnold Vaatz (CDU/CSU)	9577 A
Harald Leibrrecht (FDP)	9564 A	Dr. Gregor Gysi (DIE LINKE)	9579 C
Heike Hänsel (DIE LINKE)	9564 D	Patrick Döring (FDP)	9581 B
Holger Haibach (CDU/CSU)	9565 D	Eva Bulling-Schröter (DIE LINKE)	9582 D
Burkhard Lischka (SPD)	9567 D	Dr. Barbara Hendricks (SPD)	9583 B
Helga Daub (FDP)	9569 A		
Sibylle Pfeiffer (CDU/CSU)	9570 B		
Dr. Sascha Raabe (SPD)	9570 C		
Karin Roth (Esslingen) (SPD)	9572 A		
Jürgen Klimke (CDU/CSU)	9573 C		
Tagesordnungspunkt 22:			
Antrag der Abgeordneten Uwe Beckmeyer, Sören Bartol, Martin Burkert, weiterer Abge-			

Renate Künast (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9585 C
Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister BMVBS	9587 B
Dr. Marlies Volkmer (SPD)	9588 D
Uwe Beckmeyer (SPD)	9590 B
Dr. Claudia Winterstein (FDP)	9592 B
Sabine Leidig (DIE LINKE)	9593 C
Dr. Anton Hofreiter (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9595 C
Ulrich Lange (CDU/CSU)	9597 A
Martin Burkert (SPD)	9598 C
Hans-Werner Kammer (CDU/CSU)	9600 A
Dirk Fischer (Hamburg) (CDU/CSU)	9601 C

Tagesordnungspunkt 23:

Antrag der Bundesregierung: Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an dem Einsatz der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe in Afghanistan (International Security Assistance Force, ISAF) unter Führung der NATO auf Grundlage der Resolutionen 1386 (2001) und folgender Resolutionen, zuletzt Resolution 1943 (2010) des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (Drucksache 17/4402)	9603 C
Dr. Guido Westerwelle, Bundesminister AA	9603 D
Omid Nouripour (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9605 A
Stefan Liebich (DIE LINKE)	9605 D
Dr. Rolf Mützenich (SPD)	9606 D
Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, Bundesminister BMVg	9608 B
Paul Schäfer (Köln) (DIE LINKE)	9610 A
Dr. Frithjof Schmidt (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9611 C
Dr. Rainer Stinner (FDP)	9612 D
Rainer Arnold (SPD)	9614 B
Stefan Liebich (DIE LINKE)	9614 C
Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof) (CDU/CSU)	9616 A
Katja Keul (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9617 C
Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof) (CDU/CSU)	9617 D
Philipp Mißfelder (CDU/CSU)	9618 B

Tagesordnungspunkt 24:

Antrag der Abgeordneten Matthias W. Birkwald, Diana Golze, Heidrun Dittrich, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE: Aufgaben und Zusammensetzung der Altersarmutskommission – Altersarmut umfassend und mit den richtigen Mitteln bekämpfen (Drucksache 17/4422)	9619 A
Matthias W. Birkwald (DIE LINKE)	9619 B
Frank Heinrich (CDU/CSU)	9620 B
Anton Schaaf (SPD)	9622 C
Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (BÜND- NIS 90/DIE GRÜNEN)	9624 A

Tagesordnungspunkt 25:

Antrag der Abgeordneten Winfried Hermann, Dr. Anton Hofreiter, Dr. Valerie Wilms, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Strategie für Klimaschutz im Verkehr vorlegen (Drucksache 17/4040)	9625 B
---	--------

Zusatztagesordnungspunkt 9:

Aktuelle Stunde auf Verlangen der Fraktionen der CDU/CSU und der FDP: Forderungen der Vorsitzenden der Partei DIE LINKE, Dr. Gesine Löttsch, Wege zum Kommunismus auszuprobieren – Opfer nicht verhöhnern	9625 C
Hermann Gröhe (CDU/CSU)	9625 C
Dr. h. c. Wolfgang Thierse (SPD)	9626 D
Jens Ackermann (FDP)	9627 D
Ulrich Maurer (DIE LINKE)	9628 D
Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)	9630 A
Dr. Christoph Bergner, Parl. Staatssekretär BMI	9631 A
Iris Gleicke (SPD)	9632 C
Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP)	9633 B
Alexander Dobrindt (CDU/CSU)	9634 C
Hans-Joachim Hacker (SPD)	9635 D
Günter Baumann (CDU/CSU)	9637 A
Dr. Franz Josef Jung (CDU/CSU)	9638 B
Nächste Sitzung	9639 C
Anlage 1	
Liste der entschuldigten Abgeordneten	9641 A

Anlage 2

Zu Protokoll gegebene Rede zur Beratung des Antrags: Aufgaben und Zusammensetzung der Altersarmutskommission – Altersarmut umfassend und mit den richtigen Mitteln bekämpfen (Tagesordnungspunkt 24)

Dr. Heinrich L. Kolb (FDP) 9641 D

Anlage 3

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Antrags: Strategie für Klimaschutz im Verkehr vorlegen (Tagesordnungspunkt 25)

Steffen Bilger (CDU/CSU) 9643 A

Karl Holmeier (CDU/CSU) 9644 A

Ute Kumpf (SPD) 9645 A

Werner Simmling (FDP) 9646 C

Sabine Leidig (DIE LINKE) 9647 B

*Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)* 9648 B

Anlage 4

Amtliche Mitteilungen 9649 A

Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn

- (A) einer Bürgerversicherung – wir wollen keine reine Erwerbstätigenversicherung –, um Versicherungsbiografien komplett erfassen zu können.

(Dr. Heinrich L. Kolb [FDP]: Jetzt sind die Strengmann-Kuhn-Minuten um!)

Eine durchbrochene Erwerbs- und Versicherungsbiografie ist eine wesentliche Ursache für Altersarmut.

Wir müssen natürlich auch beim Arbeitsmarkt ansetzen – das haben Kolleginnen und Kollegen der SPD und der Linken schon gesagt –: Absenken der Löhne durch Mindestlohn verhindern, Equal Pay etc.

Vizepräsidentin Petra Pau:

Kollege Strengmann-Kuhn, die Redezeit des Kollegen Kolb ist nicht auf Sie übertragen worden. Sie müssen bitte zum Schluss kommen.

(Beifall des Abg. Dr. Heinrich L. Kolb [FDP] – Dr. Heinrich L. Kolb [FDP]: So ist das! Da hätte ich auch etwas gegen, Frau Präsidentin!)

Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Letzter Satz: Für uns Grüne ist Altersarmut ein zentrales Thema, und wir werden sowohl die Regierungsfractionen als auch die anderen Oppositionsfractionen weiter fordern und eigene Lösungen vorschlagen; denn es geht um nicht mehr und nicht weniger als darum, den Menschen ein Altern in Würde zu ermöglichen.

- (B) (Matthias W. Birkwald [DIE LINKE]: Sehr richtig!)

In diesem Sinne freue ich mich auf eine konstruktive Diskussion und danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der LINKEN)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Ich schließe die Aussprache.

Interfraktionell wird die Überweisung der Vorlage auf Drucksache 17/4422 an die in der Tagesordnung aufgeführten Ausschüsse vorgeschlagen. Sind Sie damit einverstanden? – Das ist der Fall. Dann ist die Überweisung so beschlossen.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 25 auf:

Beratung des Antrags der Abgeordneten Winfried Hermann, Dr. Anton Hofreiter, Dr. Valerie Wilms, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Strategie für Klimaschutz im Verkehr vorlegen

– Drucksache 17/4040 –

Überweisungsvorschlag:
Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (f)
Finanzausschuss
Ausschuss für Wirtschaft und Technologie
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Interfraktionell wird vorgeschlagen, die **Beiträge** zu diesem Tagesordnungspunkt **zu Protokoll** zu geben. – Ich sehe, Sie sind damit einverstanden. Es handelt sich um folgende Kolleginnen und Kollegen: Steffen Bilger und Karl Holmeier für die Unionsfraktion, Ute Kumpf für die SPD, Werner Simmling für die FDP, Sabine Leidig für die Fraktion Die Linke und Winfried Hermann für Bündnis 90/Die Grünen.¹⁾

Interfraktionell wird vorgeschlagen, die Vorlage auf Drucksache 17/4040 an die in der Tagesordnung aufgeführten Ausschüsse zu überweisen. Sind Sie damit einverstanden? – Das ist der Fall. Dann ist so beschlossen.

Ich rufe den Zusatzpunkt 9 auf:

Aktuelle Stunde

auf Verlangen der Fraktionen der CDU/CSU und der FDP

Forderungen der Vorsitzenden der Partei DIE LINKE, Dr. Gesine Löttsch, Wege zum Kommunismus auszuprobieren – Opfer nicht erhöhen

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat der Kollege Hermann Gröhe für die Unionsfraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Dr. h. c. Hans Michelbach [CDU/CSU]: Wo ist Herr Gysi? Wo ist Frau Löttsch?)

Hermann Gröhe (CDU/CSU):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! In Bezug auf Wege zum Kommunismus formulierte am 3. Januar dieses Jahres die Vorsitzende der Partei Die Linke, Frau Kollegin Löttsch, folgendermaßen – ich zitiere –:

Die Wege zum Kommunismus können wir nur finden, wenn wir uns auf den Weg machen und sie ausprobieren ...

(Alexander Dobrindt [CDU/CSU]: Unglaublich!)

Zugleich entwarf sie in schaurig-wohliger Weise das Szenario von zerbrechender EU und niedergehenden demokratisch-marktwirtschaftlichen Staaten, denunzierte sie unsere politische Ordnung als Verteilungs- und Wohlstandsdemokratie.

(Zuruf von der CDU/CSU: Pfui!)

Marianne Birthler stellt zu Recht fest, dass sie damit vielen Mitgliedern ihrer Partei aus dem Herzen spricht.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: So ist das!)

Die Linkspartei ist und bleibt die Erbin der alten SED.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wir sagen klar: Unser Land braucht keine Anstrengungen, neue Wege zum Kommunismus auszuprobieren. Es gab wahrlich schon genug schaurige Experimente in

¹⁾ Anlage 3

Hermann Gröhe

- (A) der Welt: in China mit 65 Millionen Toten, in der Sowjetunion mit über 20 Millionen Toten, in Nordkorea mit über 2 Millionen Toten, auf den Killing Fields von Kambodscha mit über 2 Millionen Toten, in Osteuropa und Mitteleuropa mit 1 Million Toten.

(Zuruf des Abg. Dr. Diether Dehm [DIE LINKE])

– Ja, da werden Sie unruhig. – Wo immer Wege zum Kommunismus ausprobiert wurden, endete es in Terror und Unterdrückung und in Summe in millionenfachem Mord.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Es ist eben keine gute Idee, die nur stets und überall falsch umgesetzt wurde, sondern es ist eine menschenverachtende Ideologie, der Ihre Vorsitzende bis heute anhängt.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Alexander Dobrindt [CDU/CSU]: Traurig, traurig!)

Schauen wir uns doch einmal das Umfeld der Veranstaltung an. Da diskutiert die Kollegin Jelpke mit der RAF-Terroristin Inge Viett und der DKP-Vorsitzenden Jürgensen über das Thema: Wo bitte geht's zum Kommunismus? Frau Viett meint, sie könne das – Zitat – „Abfackeln von Bundeswehrausrüstung“ legitimieren. Welche Frage stellt daraufhin Frau Jelpke der lieben Inge? Zitat: „... ob das wirklich zu einer antimilitaristischen Bewegung führt“. Hier wird die Rechtfertigung von Terror und Gewalt nicht klar zurückgewiesen, sondern nur auf ihre Nützlichkeit hin überprüft. Ein klares Nein zur Gewalt sieht wahrlich anders aus. Das ist eine Schande.

(Beifall bei der CDU/CSU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Und sollen wir dann an einen Zufall glauben – ich tue es nicht –, wenn just im Umfeld dieser Veranstaltung Linksextremisten Opfer der SED tötlich brutal angreifen – einige von ihnen sind heute auf dieser Besuchertribüne –, dann diese linksradikalen Täter auf der Konferenz Unterschlupf finden und bis heute Frau Löttsch kein Wort der Verurteilung oder wenigstens des Bedauerns gegenüber diesen Opfern linker Gewalt zum Ausdruck bringt? Auch das ist eine Schande.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Einer solchen Haltung glaubwürdig entgegenzutreten, muss eine Aufgabe aller Demokratinnen und Demokraten in diesem Hause sein.

Wenige Tage nach den Äußerungen von Frau Löttsch erklärte der Kollege Oppermann von der SPD, an der Spitze der Linkspartei stünden halt eine „Fernziel-Kommunistin“ und ein „Salonbolschewist“. Herr Gabriel erhob öffentlich Zweifel an der demokratischen Grund-

orientierung. Ludwig Stiegler sprach sogar von dem Blut an den Händen dieser Partei. (C)

(Lachen des Abg. Ulrich Maurer [DIE LINKE])

Es sind ja nicht gerade wenige Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unter den Opfern des kommunistischen Terrors gewesen.

(Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: So ist es!)

Aber dann müssen Sie, Kolleginnen und Kollegen von der SPD, sich auch fragen, wie Sie es verantworten können, diese Partei zur Regierungspartei in Berlin und Brandenburg zu machen. Das passt nicht mit den klaren Worten zur Distanzierung vom Linkskurs dieser Partei zusammen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wenige Meter von diesem Haus entfernt erinnern schlichte weiße Kreuze daran, wo in diesem Land Wege zum Kommunismus endeten. Die Opfer sollten uns Verpflichtung sein, gemeinsam dafür zu arbeiten, dass diese Ideologie nie wieder Unheil über unser Land oder die Welt bringt. Daran sollten sich alle Demokraten in diesem Haus messen lassen.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

- (B) (D)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Das Wort hat der Kollege Dr. Wolfgang Thierse für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Dr. h. c. Wolfgang Thierse (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ist das, worüber wir hier lästigerweise zu reden haben, bloß unglücklich formuliert oder überinterpretiert oder böswillig missverstanden, wie Lafontaine, Gysi und Löttsch behaupten?

Ich lese den Text von Frau Löttsch und stelle fest: Zwei Jahrzehnte nach der friedlichen Revolution in der DDR macht sich die Vorsitzende der Partei Die Linke erneut auf die Suche nach dem „richtigen Weg“, dem Weg in den Kommunismus. Die Wege dahin – so schreibt sie – könne man nur finden, wenn man sie ausprobieren, ob in der Opposition oder in der Regierung.

Man mag es kaum glauben: Die Vorsitzende einer im Bundestag vertretenen Partei propagiert im Jahre 2011 den Kommunismus als ein mögliches gesellschaftspolitisches Ziel, als sei der Kommunismus eine normale Denkkoption, ein unschuldiges gedankliches Konstrukt, ein noch immer erstrebenswertes, unbeflecktes Ziel. Dass der Kommunismus eine ganz reale, nämlich eine brutale und blutige Geschichte hat, spielt im politischen Denken der Gesine Löttsch offensichtlich keine Rolle.

Dr. h. c. Wolfgang Thierse

(A) (Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es gibt in ihrem mehrseitigen Text vom 3. Januar 2011 zwar eine Passage über die „offene Barbarei“ im 20. Jahrhundert; aber diese bezieht sich ausdrücklich auf Perioden der Entfesselung des Kapitalismus. An den entfesselten Kommunismus, den entfesselten Stalinismus verschwendet die Autorin kein einziges Wort, keinen einzigen Gedanken, obwohl sie doch selbst SED-Mitglied war und heute deren Nachfolgepartei vorsitzt.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Reisekader war sie!)

Diese Geschichtsvergessenheit, diese Ignoranz gegenüber den Opfern des kommunistischen Großversuchs, dieses großzügige Hinwegsehen über die Verantwortung der eigenen politischen Bewegung ist beschämend, ist verletzend, ist skandalös.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Und es ist verräterisch; denn unüberhörbar ist die Botschaft von Frau Löttsch an Anhänger, Sympathisanten und Funktionäre der Linkspartei gerichtet, die die Verbrechen des Stalinismus verdrängen und die Opfer der kommunistischen Diktatur verhöhnern. Sie macht damit die ständig wiederholte Behauptung unglaubwürdig, die Linkspartei hätte sich radikal selbstkritisch mit ihrer eigenen Geschichte befasst und Konsequenzen gezogen.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

(B) Ihr Verweis darauf, dass der Kommunismus etwas ganz Fernes, noch niemals Verwirklichtes sei, ist schlicht intellektuell unredlich. Frau Löttsch sollte vielleicht doch einmal ihre – wie hieß das? – Klassiker lesen. In *Die Deutsche Ideologie* von Marx und Engels heißt es:

Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird. Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt.

Kommunismus ist „die wirkliche Bewegung“, nicht das ferne Ziel.

Das wichtigste politische Instrument dieser Bewegung hieß Diktatur: Diktatur des Proletariats und tatsächlich Diktatur der Kommunistischen Partei. Die Wirklichkeit des Kommunismus begann mit Lenin und seinen Bolschewiki. Seine Bewegung reagierte nicht nur auf Gewalt, sondern erzeugte sie auch. Für Stalin wurde Gewalt dann allgegenwärtiges Machtinstrument mit Millionen von Opfern im Namen des Kommunismus.

Die herrschenden Parteien im sowjetischen Machtbereich verstanden sich, durch Lenin und Stalin geprägt, zu Recht als kommunistische Parteien und handelten auch so – auch die SED.

(Arnold Vaatz [CDU/CSU]: Richtig!)

Meine Damen und Herren von der Linken, Sie kennen hoffentlich die unbequeme Frage von Ernst Bloch schon

aus den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts: Hat der Stalinismus den Kommunismus bis zur Unkenntlichkeit verzerrt oder vielmehr zur Kenntlichkeit gebracht? Diese Frage ist durch die blutige Bilanz der kommunistischen Bewegung endgültig beantwortet. (C)

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wer am Traum von einer gerechten Gesellschaft und einer gerechteren Welt festhalten will – dafür gibt es wahrlich gewichtige und sehr anständige Motive –, der kann das nur – jedenfalls nach der furchtbaren Geschichte der kommunistischen Bewegung im 20. Jahrhundert –, wenn er oder sie radikale Kommunismuskritik übt und nicht kalkuliert naiv von Wegen zum Kommunismus schwadroniert; sonst diskreditiert er bzw. sie sich moralisch und politisch.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der FDP)

Sie müssen sich endgültig entscheiden, was Sie wollen.

(Anhaltender Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Für die FDP-Fraktion hat jetzt der Kollege Ackermann das Wort.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Jens Ackermann (FDP):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Wenn ich mit Besuchergruppen hier im Deutschen Bundestag diskutiere, dann höre ich jedes Mal einen aufgewühlten Bericht darüber, was die Menschen von ihrem Besuch in Hohenschönhausen mitnehmen. Die Berichte der ehemaligen Gefangenen über Folter und Leid machen selbst gestandene Menschen fassungslos. Hier zeigt sich, was der Mensch dem Menschen antun kann, wenn er sich auf den Weg zum Kommunismus begibt. Hohenschönhausen ist aber nur eines der Schreckensbilder, die die Opfer und auch die übergroße Mehrzahl unserer Bevölkerung vor Augen haben, wenn sie den Begriff „Kommunismus“ hören. (D)

Wenn man nun ausgerechnet im 50. Jahr des Mauerbaus den Weg zum Kommunismus zur politischen Aufgabe erklärt, dann ist das geschichtsvergessen, zynisch und in jedem Fall ein Angriff auf die Gefühle der vielen Opfer des Kommunismus.

(Beifall bei der FDP, der CDU/CSU, der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Allein schon aus diesem Grund wäre eine Entschuldigung gerechtfertigt gewesen.

Frau Löttsch verletzte aber nicht nur die Gefühle der Opfer, Frau Löttsch startete auch eine Kampfansage an Demokratie, Grundrechte, Freiheit und staatsbürgerliche Gleichheit, kurz: an unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Jens Ackermann

- (A) (Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ja, natürlich!
Das fehlte auch noch!)

Das ist nicht nur meine persönliche Meinung, sondern auch die Haltung des Bundesverfassungsgerichts. Das Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands, der KPD, hat das höchste deutsche Gericht unter anderem mit einer umfassenden Auswertung des politischen Konzepts des Kommunismus begründet. In der Begründung heißt es:

Der Mensch wird in diesem System als Mitglied einer Klasse gesehen. ... Das macht jeden Eingriff grundsätzlich zulässig, der aus der Klassenzugehörigkeit des Einzelnen und der Klassensituation im Ganzen von der herrschenden Klasse hergeleitet wird. Damit tritt an die Stelle der Gleichheit aller Staatsbürger die Scheidung in „führende“ ... und „unterdrückte“ Klassen ... Grundrechte im Sinne der freiheitlichen Demokratie können hier dem Einzelnen ... nicht zustehen.

Kurz gesagt: Der Kommunismus scheidet die Menschen in solche von unbegrenzter Macht und solche ohne jedes Recht, wie zum Beispiel die Opfer von Hohenschönhausen. Kommunismus spaltet die Gesellschaft in Hammer und Amboss.

Frau Löttsch hat sich bewusst oder fahrlässig als geistige Brandstifterin betätigt.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ja, natürlich!)

- (B) Wer den Kommunismus predigt, der gibt die freiheitlich-demokratische Grundordnung rhetorisch zum Abschluss frei und muss damit rechnen, dass sich Linksextremisten ermutigt fühlen, die Rechte des Einzelnen buchstäblich mit Füßen zu treten. So passierte es auch am Rande der Rosa-Luxemburg-Konferenz. Sie wollten Stimmen am linksextremistischen Rand fischen und sind erwischt worden.

Dass Kommunismus nicht funktioniert, haben wir schon gehört. Das hat auch die Geschichte bewiesen. Der Ostblock ist zusammengebrochen. Auch in der Gegenwart funktioniert der Kommunismus nicht. Staaten wie Weißrussland, Kuba, Venezuela oder Nordkorea sind das beste Beispiel dafür. Er wird auch in Zukunft nicht funktionieren. Diese Idee gehört auf den Müllhaufen der Geschichte.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU sowie des Abg. Dr. h. c. Wolfgang Thierse [SPD])

Kommunismus ist nicht eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde, sondern eine durch und durch schlechte Idee. Unsere Demokratie gibt Ihnen die Möglichkeit, über den Kommunismus nachzudenken und zu philosophieren. Im real existierenden Sozialismus war es leider nicht möglich, über Freiheit auch nur nachzudenken oder offen und ehrlich darüber zu sprechen. Wir werden es Ihnen auch weiterhin ermöglichen, über Ihre Philosophie, über diese Utopie nachzudenken und zu sprechen. Wir werden es aber nicht zulassen, dass Sie diese falsche Idee in die Tat umsetzen.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD)

(C)

Solange von der Kollegin Löttsch keine Entschuldigung an die vielen Opfer des Kommunismus ausgesprochen wird, möchte ich die Kolleginnen und Kollegen der Grünen und der SPD bitten und herzlich aufrufen, die Kooperation mit der Partei Die Linke einzustellen.

(Dr. Konstantin von Notz [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Welche Kooperation? – Iris Gleicke [SPD]: Auf kommunaler Ebene machen Sie das doch auch!)

Es gehört sich nicht, dass man hier in Berlin oder – ich denke da an die Tolerierung – in Nordrhein-Westfalen mit Feinden der Demokratie kooperiert.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Eines muss alle Demokraten einen: Nie wieder Kommunismus auf deutschem Boden!

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Der Kollege Ulrich Maurer hat das Wort für die Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN – Dr. h. c. Hans Michelbach [CDU/CSU]: Wo ist Herr Gysi? – Weiterer Zuruf von der CDU/CSU: Wo ist Frau Löttsch?)

(D)

Ulrich Maurer (DIE LINKE):

Meine Damen und Herren! Die Tatsache, dass man etwas salbungsvoll vorträgt, rechtfertigt es nicht, eine Summation falscher Anschuldigungen und Unverschämtheiten an die Partei Die Linke zu richten.

(Beifall bei der LINKEN – Stephan Mayer [Altötting] [CDU/CSU]: Lächerlich!)

Jeder, der auch nur eines der Dokumente unserer Partei oder der PDS, die es nicht mehr gibt und die in der Partei Die Linke aufgegangen ist,

(Zuruf von der CDU/CSU: Das sind Sie doch!)

gelesen hat, der kann sich nur wünschen – das sage ich Ihnen nach der Debatte von vorgestern –, dass sich die Union von ihrer Zusammenarbeit, ihrem Kollaborieren mit den Nazis in der Adenauer-Ära auf die gleiche Weise distanziert, wie wir das mit der DDR getan haben.

(Beifall bei der LINKEN – Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Sagen Sie das dem Büroleiter von Frau Löttsch! Wo ist Frau Löttsch?)

So geht es nicht, meine Damen und Herren.

Uns Übergriffe von Extremisten auf andere Menschen auf der Straße in die Schuhe zu schieben, obwohl wir die einzige Partei im Bundestag sind – die einzige leider –, die Gewalt als Politik und Krieg als Mittel der Politik ablehnt – wir haben gerade eine Afghanistan-Debatte geführt –, ist eine besondere Unverschämtheit.

Ulrich Maurer

(A) (Beifall bei der LINKEN – Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Das ist peinlich!)

Ich merke, dass Sie offensichtlich wenig über Kommunismus gelesen haben.

(Matthias W. Birkwald [DIE LINKE]: Ja, allerdings! – Widerspruch bei der CDU/CSU und der FDP)

Sie halten ihn nämlich für eine Erfindung von Marx und Engels. Deswegen will ich Ihnen aus der Apostelgeschichte vorlesen – hören Sie gut zu! –: Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Jeder, der einen Acker hatte, verkaufte diesen und brachte den Erlös in die Gemeinschaft ein. Das ist Kommunismus pur, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU/CSU.

(Beifall bei der LINKEN – Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Deswegen die Christenverfolgung! – Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Deswegen haben die Kommunisten die Christen verfolgt!)

Im Übrigen hat dann einer namens Ananias einen Teil des Erlöses beiseitegeschafft.

(Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Unglaublich!)

– Nein, das sind kommunistische Ideen, von denen Sie sich distanzieren – na klar.

(B) (Beifall bei der LINKEN – Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Im Kommunismus sind die Christen am schlimmsten von Ihresgleichen verfolgt worden!)

Sie müssen das einmal zur Kenntnis nehmen.

Sie würden uns gerne in diese Ecke stellen. Sie machen schließlich Wahlkampf – na klar.

(Widerspruch bei der CDU/CSU und der FDP)

– Sie können schäumen, so viel Sie wollen. Ich sage Ihnen: Meine Partei steht für die Wiedergewinnung von Sozialstaat und Gerechtigkeit. Sie steht für die Wiedergewinnung von Demokratie und die Ablehnung von Krieg als Mittel der Politik.

(Beifall bei der LINKEN)

Alle großen Utopien in der Menschheitsgeschichte sind für die Rechtfertigung von Verbrechen missbraucht worden. Die urchristliche Utopie von Gemeinsamkeit und der Abschaffung von Privateigentum – das habe ich Ihnen gerade vortragen – ist für die Verbrechen Stalins und Pol Pots missbraucht worden. Sie ist an der Berliner Mauer und mit dem Begriff der Diktatur des Proletariats missbraucht worden.

Aber die christliche Idee ist dafür missbraucht worden, dass in Jerusalem im Blut der Muslime gewatet wurde. Sie ist für die Hexenprozesse und die Folter der Inquisition missbraucht worden.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Immer wieder „missbraucht worden“! Der Missbrauch

scheint dem Kommunismus immanent! – Burkhard Lischka [SPD]: Jetzt wird es peinlich!)

(C)

Die Idee des Kapitalismus hat Millionen von Toten unter der Zivilbevölkerung in Vietnam zu verantworten.

(Beifall bei Abgeordneten der LINKEN – Karin Strenz [CDU/CSU]: Das ist ja unglaublich!)

Zum Schluss sage ich Ihnen eines – zu diesem Bekenntnis können Sie mich bekommen –: Wir sind die einzige Partei, die sich gegen den Finanzmarktkapitalismus erhebt. Dazu stehen wir, und wir sind stolz darauf.

(Beifall bei der LINKEN – Dr. Konstantin von Notz [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Mit oder ohne Kommunismus? – Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Eindrucksvolle Selbstkritik! – Zuruf von der FDP: Wenn Heucheln quietischen würde!)

Sie sind prokapitalistische Parteien, die mit der Kommunismusdebatte nur von den eigentlichen Problemen unserer Gesellschaft ablenken wollen. In diesen Tagen werden durch die Spekulanten an den Warenterminbörsen die Getreidepreise und andere Lebensmittelpreise nach oben getrieben.

(Burkhard Lischka [SPD]: Jetzt sind wir wieder ganz am Thema vorbei!)

Daran werden in diesem Jahr Millionen von Kindern sterben. Das ist eine elegante Art zu töten, aber sie ist auch durch und durch verwerflich.

(D)

(Beifall bei der LINKEN)

Wenn schon Wahrheit, dann die ganze Wahrheit.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Der Dioxinverantwortliche ist Stasi-Mann gewesen! Unglaublich! Herr Maurer, Sie können uns nicht einmal anschauen! Das gibt es doch überhaupt nicht!)

Sie werden uns nicht in die Kommunismusecke kriegen. Zu der Logik der Geschichte gehört, dass im selben zarten Alter, in dem ich Oberministrant war, Ihre Parteivorsitzende FDJ-Funktionärin für Propaganda und Agitation war. Auch das gehört zu dem, was Sie erst einmal aufarbeiten dürfen, statt bei uns die Dinge abzuladen.

(Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Falsch, und das wissen Sie!)

Dass Sie sich das Vermögen der Blockparteien unter den Nagel gerissen haben, müssen Sie aufarbeiten. Sie haben auch verschwiegen, dass Sie mit unseren Stimmen in der Uckermark Ihren Mann zum Landrat gewählt haben. Sie sind opportunistisch und scheinheilig. Deswegen lassen wir uns das nicht bieten.

(Beifall bei der LINKEN – Zurufe von der LINKEN: Bravo! – Zurufe von der FDP: Nicht zu fassen! – Das Allerletzte!)

(A) Vizepräsidentin Petra Pau:

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat der Kollege Wolfgang Wieland das Wort.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Maurer, Ihr Beitrag war wirklich unterirdisch.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Oskar Lafontaine fing schon bei *Anne Will* so an, als er sagte, man könne über Raiffeisenkassen, das *Spiegel*-Redaktionsstatut und das Urchristentum reden. Sie haben hier den Ministranten herausgekehrt. Sie tun so, als ob sich Frau Löttsch und Frau Viett bei der besagten Veranstaltung zum Beten zusammenfinden wollten. Es war aber anders. Frau Viett kam von der RAF, überwinterte in der DDR und predigt jetzt wieder den Gang in den Untergrund. Der Saal dort tobte. Man wusste schon vorher, welche Veranstaltung dort zu Ihrem sonstigen staatsrituellen Gedenken arbeitsteilig stattfinden sollte. Sie stellen sich nun hier hin, spielen den Harmlosen, stellen Nebelkerzen auf, reden über den Hunger in der Welt und anderes und behaupten auch noch: Unsere Partei hat mit Kommunismus ja überhaupt nichts zu tun. – Wer soll Ihnen diese Heuchelei eigentlich glauben?

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Wen haben Sie denn vor einem Jahr zu Ihrer stellvertretenden Parteivorsitzenden gewählt, auf Vorschlag von

(B) Gregor Gysi, dem diese Frau zuvor noch peinlich gewesen ist? Sahra Wagenknecht, Sprecherin der Kommunistischen Plattform seit jeher.

(Zuruf von der Linken: Sie ist keine Sprecherin!)

– Stimmt, dieses Amt hat sie inzwischen niedergelegt. – Wie aber schreibt sie denn ihre erleuchteten Texte? Laut Auskunft ihres Ehemanns – der wird es ja wohl wissen – unter einer Fahne der DDR, einer roten Fahne und einem Porträt von Walter Ulbricht. So sind diese Texte dann auch.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP –
Widerspruch bei der LINKEN)

– Da Sie es offenbar hören wollen, bitte schön! – Sie erklärt, Erich Honecker gebühre „unser bleibender Respekt“.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Sie glauben das offensichtlich wirklich!)

Wofür? Dafür, dass er die Mauer gebaut hat. Sie erklärt ferner, dass die DDR – Zitat – „das friedfertigste und menschenfreundlichste Gemeinwesen, das sich die Deutschen im Gesamt ihrer Geschichte bisher geschaffen haben“, gewesen sei. Die Mauer ist für sie eine Maßnahme zur – Zitat – „Grenzbefestigung, die dem lästigen Einwirken des feindlichen Nachbarn ein längst fälliges Ende setzte“. So weit Sahra Wagenknecht, so weit ihr Beitrag im 50. Jahr des Mauerbaus. Es gab keine Ent-

schuldigung. Nichts wurde zurückgenommen. Sie dann hier hinzustellen und die beleidigte Leberwurst, die verfolgte Unschuld zu spielen, weil wir das ernst nehmen, was Ihre Parteivorsitzende sagt, so billig kommen Sie nicht davon. (C)

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Ein Wort zu Ihrer Parteiführung, weil Sie gesagt haben, wir sollten Marx lesen. Dazu fällt mir die Stelle aus dem *18. Brumaire* ein, wonach sich die großen Taten wiederholen: Sie finden einmal als Tragödie und einmal als Farce statt. Die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht war sicherlich eine Tragödie.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ach so! Ein Verbrechen war das! Ein Verbrechen!)

Ihre neue Parteiführung – Gesine Löttsch und Klaus Ernst – ist die Farce, um das deutlich zu sagen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei
der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Sie weist auf die vielen Wege zum Kommunismus hin – man müsse sie nur beschreiten –, und er weiß darob nicht, auf welchem er mit seinem Porsche voranfahren soll. Deswegen steht er auf der Stelle und sagt ewig dasselbe.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD)

Die beiden, die Sie sich als Vorsitzende ausgesucht haben, sind Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht auf geistigem Mindestregelsatz. (D)

(Heiterkeit und Beifall beim BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der
CDU/CSU und der FDP)

Aber das macht ihre Äußerungen nicht besser.

Es wurde doch schon gesagt, dass Menschen, die in der DDR in Haft saßen – Vera Lengsfeld ist inhaftiert worden wegen eines Plakates, das sie bei einer Rosa-Luxemburg-Demonstration gezeigt hat –, getreten wurden und geradezu in drei Angriffswellen, selbst als sie an eine Bushaltestelle gingen, von sogenannten jungen Antifas verfolgt wurden, die an dieser Veranstaltung teilgenommen und Ulla Jelpke zugejubelt haben. Von Ulla Jelpke wissen wir, dass ihre Hauptsorge der Entdämonisierung der DDR und der Stasi gilt. Sie war bei der Veranstaltung Moderatorin. Man muss sagen: Wie die Moderatorin, so das Publikum. Auch das können Sie nicht abstreiten. Das ist ihr Publikum gewesen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Es ist eine Schande, was vor diesem Saal passiert ist. Es ist eine Schande, dass Frau Löttsch kein offizielles Wort des Bedauerns dazu gefunden hat. Es ist richtig, was hier gesagt wurde, dass gerade die Opfer der DDR-Diktatur uns dazu zwingen, diese Auseinandersetzung mit Ihnen in aller Schärfe zu führen und keine Relativie-

Wolfgang Wieland

- (A) rungen und erst recht keine Rehabilitierung der Täter zuzulassen.

Vielen Dank.

(Anhaltender Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Beifall bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Das Wort hat der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Bergner.

Dr. Christoph Bergner, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister des Innern:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Als Vertreter des Bundesministeriums, das für politische Bildung und für Extremismusbekämpfung zuständig ist, stelle ich fest: Die große Aufmerksamkeit und die öffentliche Erregung, die die schriftlichen und mündlichen Aussagen von Kollegin Löttsch als Parteivorsitzende der Linken anlässlich der Rosa-Luxemburg-Konferenz gefunden haben, sind berechtigt, und die Debatte über diese Äußerungen ist notwendig, auch die Debatte, die hier im Deutschen Bundestag geführt wird.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

- (B) Herr Kollege Maurer, unter dem Eindruck Ihrer Rede füge ich hinzu, dass die massive Kritik, der Ihre Fraktion in dieser Debatte ausgesetzt ist, für die politische Kultur in unserem Land offensichtlich unverzichtbar ist, wenn Sie nicht ein einziges Wort der Einsicht oder der Zurücknahme in dieser Debatte zu verkünden haben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Was ist denn da zurückzunehmen?)

Die Debatte ist wichtig, weil es um den demokratischen Grundkonsens und die Wertegrundlagen unseres Gemeinwesens geht.

Die Äußerung von Frau Löttsch, viele weitere Wege hin zum Kommunismus auszuprobieren, sowie die Interpretation des aktuellen Handelns der Partei Die Linke und der Fraktion Die Linke im Sinne dieser Viele-Wege-Theorie hin zum Kommunismus – auch das ist bemerkenswert – mögen auf unterschiedliche Bewertungsperspektiven treffen.

Ich muss zusammen mit anderen in diesem Parlament Wert darauf legen, dass es zwischen Frau Löttsch und mir eigentlich keine Missverständnisse geben dürfte, wenn es um den Begriff des Kommunismus geht. Sie wie ich haben im Rahmen unserer Schulpflicht in der DDR den Staatsbürgerkundeunterricht besucht. Sie wie ich und andere haben im Rahmen ihres Studiums die obligatorische Marxismus-Leninismus-Ausbildung erfahren. Sie wie ich haben die indoktrinierende M-L-Weiterbildung während des Berufslebens über uns ergehen lassen müssen.

Herr Maurer, weil Sie sich auf das Neue Testament beziehen, kann ich aus eigener Erfahrung hinzufügen: Wir haben erlebt, dass der Kommunismus, mit dem wir konfrontiert waren, aufs Äußerste aggressiv atheistisch und kirchenfeindlich war. Insofern ist die Berufung auf die Apostelgeschichte völlig deplatziert. Dies gilt auch für einen ehemaligen Ministranten. (C)

(Beifall bei der CDU/CSU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir wissen, was diejenigen, die diese Idee begründeten, gemeint haben: klassenlose Gesellschaft. Engels sprach vom Sprung des Menschen aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit. Das ist eine anspruchsvolle und endzeitliche Sozialutopie, die von einer berufenen Elite erreicht werden sollte, von der Partei der Arbeiterklasse; es war die Rede von der historischen Mission der Arbeiterklasse. Die berufene Elite nahm deshalb für sich das Recht in Anspruch, die eigenen Vorstellungen im Rahmen der Diktatur des Proletariats mit totalitären Mitteln durchzusetzen. Das heißt, die Sozialutopie des Kommunismus ist untrennbar verbunden mit dem Totalitarismus, der seiner Zielerreichung zugrunde liegt.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Das ist eine kühne Behauptung!)

Wenn Herr Gysi nun sagt, als Politiker müsse man berücksichtigen, dass andere unter dem Begriff „Kommunismus“ Stalin verstehen oder an die Mauer denken, so muss ich sagen: Das stimmt. Aber das ist nicht das Ergebnis einer schöpferischen Fantasie, sondern das Ergebnis leidvoller Erfahrungen, die sich auf vielfache Weise weltweit niedergeschlagen haben. (D)

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Wenn wir eine Debatte über die Wertegrundlagen unserer Gesellschaft führen wollen, dann ist für uns unzweifelhaft: Der Kommunismus ist nicht die Gesellschaft des Grundgesetzes.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Wer Wege zum Kommunismus sucht, der sucht Wege aus der Gesellschaft des Grundgesetzes.

(Karl-Georg Wellmann [CDU/CSU]: Ein Verfassungsfeind!)

Er braucht sich dann nicht zu wundern, dass das Bundesverwaltungsgericht am 21. Juli letzten Jahres entschieden hat, dass die praktische Beobachtung der Partei Die Linke durch das Bundesamt für Verfassungsschutz rechtmäßig ist.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wir haben es hier mit einer Leitbildkonkurrenz zu tun, mit einem Leitbildgegensatz, der nicht deutlich genug benannt werden kann. Das Leitbild des Grundgesetzes ist eine Gesellschaft, die allen Menschen, auch denen

Parl. Staatssekretär Dr. Christoph Bergner

- (A) der zukünftigen Generation, ein Leben in Würde ermöglichen will. Die Erfüllung dieses Leitbildes ist eine anspruchsvolle und täglich wiederkehrende Aufgabe. Wer den Kommunismus propagiert, der will sich mit der Flucht in eine Sozialutopie der täglichen Mühe dieser Aufgabe entziehen. Wie mühevoll diese Aufgabe ist, das erleben wir in den Debatten, aktuell bei der Debatte um die Hartz-IV-Sätze im Vermittlungsausschuss. Diese Aufgabe ist mühevoll, und es ist streitig, was im Einzelnen auf der Grundlage des Leitbildes des Grundgesetzes verhandelt wird. Aber gerade weil es streitig ist, ist es so wichtig, dass der Streit auf dem gleichen Fundament geführt wird, wenn er zu regierungsfähigem Handeln führen soll. „Gleiches Fundament“ bedeutet eben nicht das Ausprobieren von Wegen zum Kommunismus, sondern sich täglich der Mühe zu unterziehen, jedem Menschen in dieser Gesellschaft ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Wenn Sie sich an der Debatte beteiligen, so setzen Sie sich – hier hat Frau Löttsch vielleicht nur eine Offenbarung längst bekannter Positionen verkündet – dem berechtigten Misstrauen aus, dass Ihr Beitrag zur Debatte um Hartz-IV-Sätze, um Altersarmut, um Steuerpolitik, um Friedenspolitik kein Beitrag ist, hinter dem die individuelle Menschenwürde als wirklich letztendliches und entscheidendes Ziel steht. Vielmehr ist sie nur ein taktisches Ziel.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ach! Noch eine Unverschämtheit!)

- (B) – Sie haben den Beitrag von Frau Löttsch hoffentlich ebenfalls gelesen.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ja!)

Ich rede nicht über irgendetwas, sondern ich rede über das, was ihre Haltung prägt und was in diesem Aufsatz zum Ausdruck kommt.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Manche illusionäre Finanzforderung an den Staat findet unter Umständen darin eine logische Erklärung; denn es geht Ihnen offenkundig nicht darum, tagtäglich das Ziel der Wahrung der individuellen Menschenwürde zu erreichen, sondern Sie folgen einer Utopie, für deren Durchsetzung in der Geschichte immer wieder Gewalt gerechtfertigt wurde.

Es ist nicht so, dass ich gegen das eine oder andere Ihrer Parteimitglieder Einwände hätte. Ich habe schon individuelle Personen Ihrer Partei für ihren Einsatz gewürdigt. Aber weil ich der Meinung bin, dass zur Regierungsfähigkeit eine Übereinstimmung in den Wertgrundlagen erforderlich ist, war für mich immer klar, dass mit Ihnen keine Koalition und keine Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland auf Regierungsebene praktiziert werden sollte.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Ich nehme den Beitrag von Frau Löttsch als eine Mahnung. Jeder sollte in diesem Sinne seine Verantwortung bei seinem politischen Handeln wahrnehmen.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD)

(C)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Die Kollegin Gleicke hat für die SPD-Fraktion das Wort.

(Beifall bei der SPD)

Iris Gleicke (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Gesine Löttsch hat Unsinn geredet und geschrieben. Das wissen hier alle. Frau Löttsch weiß das sicher auch selber. Das macht das Ganze kein bisschen besser, sondern nur noch viel ärgerlicher und noch viel peinlicher. Frau Löttsch sollte zugeben, dass sie bestimmten Leuten nach dem Maul reden wollte. Damit wäre zwar nichts wirklich gut, aber zumindest vieles geklärt. Dann könnten wir diese Debatte beenden und uns wieder um wirklich wichtige Dinge kümmern, um die Zensur von Soldatenpost zum Beispiel, um vergiftete Lebensmittel oder um den Zynismus, mit dem diese Bundesregierung Hartz IV instrumentalisiert, um all die großen und kleinen Skandale, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient hätten.

Aber nein, sie gibt gar nichts zu. Sie bleibt lieber in ihrem rot lackierten Elfenbeinturm sitzen und spinnt dort genau das Garn, aus dem die CDU ihre nächste Rote-Socken-Kampagne stricken möchte. Wenn Frau Löttsch sich selbst als demokratische Sozialistin bezeichnet und behauptet, nach irgendwelchen Wegen zum Kommunismus suchen zu wollen, dann ist das erstens intellektuell armselig, weil das eine das andere definitiv ausschließt. Das hat uns die Geschichte gezeigt.

(D)

(Beifall bei der SPD)

Zweitens ist das purer Opportunismus, weil sie damit im Trüben fischt. Sie geht damit bei denjenigen auf Stimmenfang, die aus der Geschichte nichts, aber auch gar nichts gelernt haben. Das sind die, die von der Geschichte nichts wissen, das sind die, die von der Geschichte nichts wissen wollen, oder die, die die Geschichte kennen und keine Konsequenzen aus ihr ziehen wollen. Die dritte Gruppe sind die völlig Unbelehrbaren. Das sind die herz- und hirnlosen Zyniker, die finden, dass all dieser Schrecken und all diese Verbrechen insgesamt irgendwie doch richtig und notwendig gewesen sind: die Schauprozesse, die Gulags, Bautzen, die Mauer, der Schießbefehl. Es gibt tatsächlich immer noch Leute, die der Meinung sind, dass das bedauerliche, aber historisch irgendwie notwendige Irrtümer auf den verschlungenen Wegen ins Paradies gewesen sind. Es gibt immer noch Leute, die nicht begreifen können oder wollen, dass der Kommunismus des 19. Jahrhunderts seine Unschuld für immer verloren hat.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

Aber es gibt noch ein Drittes, was ich Ihnen ankreide und übel nehme. Diese unsägliche Debatte beschädigt all die anständigen Menschen, die wirklich und aufrichtig an eine bessere Welt glauben und die jeden Tag versuchen, sie ein kleines bisschen besser zu machen. Damit

Iris Gleicke

- (A) meine ich auch durchaus Leute in der Linkspartei, gerade unter den Jüngeren.

(Zuruf von der FDP: Aha!)

Die sitzen jetzt da und wissen nicht so recht, was sie machen sollen – mit einer Vorsitzenden auf der Suche nach Wegen in den Kommunismus und mit einem Vorsitzenden auf der Suche nach dem besten Rotwein unter 10 Euro. Rosa Luxemburg wäre da speiübel geworden.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

Sie gehen schlecht um in der Linkspartei mit Ihren jungen Leuten und deren Träumen von einer besseren Welt. Das müssen Sie letztlich selber wissen; da mische ich mich nicht ein. Aber wir werden Ihnen nicht durchgehen lassen, dass Sie auf der einen Seite kalten Kaffee vom Kommunismus erzählen und auf der anderen Seite uns Sozialdemokraten immer wieder als Totengräber des Sozialstaats oder als Kriegstreiber denunzieren. Sie haben den Traum von der besseren und von der gerechteren Welt nicht gepachtet; im Gegenteil: Sie sind dabei, ihn für einen billigen Applaus der Ewiggestrigen zu veratmen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Wenn Sie glauben, dass Sie mit dieser billigen Masche durchkommen, dann werden Sie Ihr rotes Wunder erleben.

- (B) (Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU, der FDP und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Für die FDP-Fraktion hat der Kollege Kurth das Wort.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Maurer, das Christentum will das Individuum ändern, durch Einsicht, und nicht die Gesellschaft.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Die Bibel nicht gelesen!)

Der Kommunismus will durch Revolution die Gesellschaft verändern. Der Kommunismus scheitert regelmäßig. Das Christentum bleibt. Das ist der gewaltige Unterschied.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Dr. Diether Dehm [DIE LINKE]: Hexenverbrennung aus Überzeugung!)

Frau Löttsch hat einen Beitrag geschrieben. Hohe Wellen hat dieser Beitrag geschlagen: öffentlicher Aufschrei, zahlreiches Kopfschütteln. Ja, das beruhigt: Das gesellschaftliche und demokratische Immunsystem ist intakt.

Die Art und Weise aber, wie die Linke mit diesem Thema umgegangen ist, wie sie sich heute hier auch präsentiert hat, die Übergriffe auf friedlich demonstrierende SED-Opfer, das Ausbleiben von Bedauern, das zeigt: Das gesellschaftliche und demokratische Immunsystem der Partei Die Linke ist kaputt. (C)

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Sie können froh sein, dass Sie hier geschützt sind! Das ist zehn Beleidigungsklagen wert!)

Etwas ist schon ein bisschen erstaunlich; das muss ich wirklich sagen. Eine Frage stellt sich vielleicht vielen – Sie haben auch keine Antwort gegeben –: Wo ist eigentlich Frau Löttsch? Wo ist eigentlich Herr Gysi? Wo ist denn eigentlich Klaus Ernst? Wo ist denn Sahra Wagenknecht? Und noch einmal: Wo ist Gesine Löttsch?

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Sie sitzt da drüben! Schau mal da rüber!)

Hier wird über ihre Diskussionsbeiträge gesprochen. Gesine Löttsch geht offensichtlich viel lieber zu linkskriminellen Demagogen und Terroristen. Sie ehrt, sie adelt eine solche Veranstaltung, aber dem Deutschen Bundestag bleibt sie fern. Eine hervorragende parlamentarische Auffassung hat diese Dame, die Sie hier heute noch einmal bestätigt haben.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Die Aussagen von Frau Löttsch lassen in ihrer Eindeutigkeit wenig Interpretationsspielraum. Sie bekennt sich klar zur „strukturellen Veränderung der Eigentums- und Machtverhältnisse“. Sie sieht ihre Partei in der „Tradition gesellschaftsverändernder radikaler Realpolitik“. An diesen Aussagen kann man ebenso wenig deuteln wie an der Verwendung eines sehr problematischen Zitats. Sie zitiert Rosa Luxemburg. Ich zitiere: (D)

So soll die Machteroberung nicht eine einmalige, sondern eine fortschreitende sein, indem wir uns hineinpressen in den bürgerlichen Staat, bis wir alle Positionen besitzen und sie mit Zähnen und Nägeln verteidigen.

Gesine Löttsch!

Ich frage Sie: Was verstehen Sie unter „hineinpressen“? Ich frage Sie: Wie sind in diesem Zusammenhang „Zähne“ und „Nägel“ zu verstehen? Ich frage Sie: Was können Sie denn dagegen haben, dass die Verfassungsschutzämter Sie beobachten? Wer mit Zähnen und Nägeln in der Demokratie umgehen will, der hat nichts anderes als Gewalt oder Härte vor. Ich möchte Sie bitten, diese Frage hier noch schnell zu klären.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Unglaublich!)

Eines lässt einen ganz erschauern. Es gibt einen Abschnitt mit der Überschrift „Fortschreitende Machteroberung“. Der Begriff „Eroberung“ ist höchst interessant. Er hat relativ wenig gemein mit dem demokratischen Grundkonsens, mit der Willensbildung und dem politischen Wettbewerb. „Machteroberung“

Patrick Kurth (Kyffhäuser)

- (A) – andere haben es übrigens „Machtergreifung“ genannt –,

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Unglaublich!)

unter diesem Aspekt schreibt Frau Löttsch verschiedene Dinge auf. Sie schreibt darüber, ob sich Krisen möglicherweise zum Vorteil für die Linken auswirken könnten; sie schreibt über die Klimaerwärmung und über Missstände in Verbindung mit der Euro-Krise und stellt die Frage, ob die EU eventuell auseinanderbricht. Dann folgert sie – das ist ganz interessant –: Angenommen, das tritt alles so ein, dann werden wir gefragt.

Wir, die demokratischen Fraktionen, versuchen ja, diese Krisen – wenn auch mit unterschiedlichen politischen Mitteln – zu verhindern. Das Ziel ist aber das Gleiche, nämlich dass es den Menschen in diesem Land gut gehen soll. Sie aber wollen Ihren politischen Gewinn aus der Tatsache ziehen, dass diese Krisen eintreten. Ich habe mir gedacht, dass ich diese Haltung von irgendwoher kenne. Ich habe etwas gefunden, das Ihnen sicherlich bekannt ist:

Für den Marxisten unterliegt es keinem Zweifel, dass eine Revolution ohne revolutionäre Situation unmöglich ist ...

An anderer Stelle steht sinngemäß: Erst wenn das Volk hungert, ist es bereit zur Revolution. – Das hat Wladimir Iljitsch Lenin vor ungefähr 100 Jahren zum Zusammenbruch der Zweiten Internationale geschrieben, nachzulesen in Lenin, Werke, Band 21.

(B)

(Beifall bei Abgeordneten der FDP)

Was Frau Löttsch in der Sprache des 21. Jahrhunderts geschrieben hat, ist genau das Gleiche: Aus Krisen wollen Sie Ihren politischen Gewinn erzielen.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU sowie des Abg. Hans-Joachim Hacker [SPD])

Ich halte fest: Wer glaubt, es handele sich um einen gesellschaftspolitischen Aufsatz, der irrt. Dahinter steckt eiskalte Parteitaktik. Der Unterschied zu irgendwelchen DDR-Shows ist der, dass Frau Löttsch eine Politik machen will, die in unser künftiges Leben eingreifen soll. Für viele Menschen ist der kommunistische Gedanke möglicherweise hipp und modern. Aber diese Menschen wissen gar nicht, dass diese Haltung von Ihnen parteipolitisch ausgenutzt wird.

Es kann doch wohl nicht wahr sein, dass ausgerechnet der Kommunismus mit seiner menschenausgrenzenden, bevorteilenden und nach Klassen unterscheidenden Theorie und in seiner gewalttätigen, freiheitsberaubenden und tödlichen Praxis als die gerechtere Gesellschaftsform dargestellt wird. Einem solchen im Kern völlig ungerechten Gesellschaftssystem müssen aufrechte Demokraten aufklärerisch, aber auch wehrhaft entgegenreten.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN) (C)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Für die Unionsfraktion hat der Kollege Dobrindt das Wort.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Alexander Dobrindt (CDU/CSU):

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Demokraten! Anwesende Kommunisten!

(Lachen bei der LINKEN)

Meine Damen und Herren! Herr Maurer, das, was Sie hier abgeliefert haben, ist nicht nur unterirdisch.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Dann lesen Sie es noch einmal nach!)

Es ist auch abartig und pervers. Das muss man einmal an dieser Stelle sagen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Sie haben das Bekenntnis zum Kommunismus hier im Deutschen Bundestag erneuert. Außerdem waren Sie noch bereit, dass Christentum mit hineinzuziehen. Sie sollten sich an die geschichtliche Wahrheit halten. Kommunisten haben überall auf der Welt die Christen verfolgt, unterdrückt und entrechtet. Das ist die geschichtliche Wahrheit und nichts anderes.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD) (D)

Sie reden von den Wegen zum Kommunismus. Es gibt in diesem Artikel noch weitere schöne Zitate von Gesine Löttsch. Sie schreibt:

Egal, welcher Pfad zum Kommunismus führt, alle sind sich einig, dass es ein sehr langer und steiniger sein wird. Warum eigentlich?

Sie fragt also, warum es keinen schnellen Weg geben soll, warum es nicht bald geschehen soll. Sie hat mit dieser Aussage klar gesagt, dass sie in Deutschland den Kommunismus einführen will.

(Zuruf von der LINKEN: Was? Das hat sie nicht gesagt!)

Damit stellen Sie sich außerhalb des Verfassungsbodens. Wer in Deutschland ein menschenverachtendes System verherrlicht, wer in Deutschland den Kommunismus predigt, der sagt damit deutlich, dass er die freiheitlich-demokratische Grundordnung in diesem Land schleifen will und sie ablehnt. Wer dies tut, muss flächendeckend vom Verfassungsschutz beobachtet werden.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Der Kollege Kurth hat gerade zu Recht gefragt, wo denn eigentlich Ihre Parteivorsitzende Löttsch ist.

(Johannes Kahrs [SPD]: Wo wohl? Im Porsche!)

Alexander Dobrindt

- (A) Draußen bei den Menschen, in Hinterzimmern und wo auch immer sind Sie gerne bereit, den Kommunismus zu predigen. Hier aber, wo Sie eine politische Debatte führen könnten, stehlen Sie sich feige davon. Warum stellt sich Ihre Vorsitzende nicht dieser Debatte?

Ich sage Ihnen: Die Linken lassen sich heutzutage eindeutig mit drei Wörtern beschreiben: antidemokratisch, verfassungsfeindlich und feige. Das ist die Realität der Linken in Deutschland.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP –
Zuruf von der CDU/CSU: So ist das!)

Aber Sie hätten auch einmal die Wahrheit sagen können.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Wo lebt denn Herr Schalck-Golodkowski?)

Sie hätten die Chance gehabt, heute die Wahrheit zu sagen, warum Sie sich eigentlich mit dem Thema Kommunismus jetzt mehr beschäftigen als vielleicht in der Vergangenheit. Ihre Vorsitzende Gesine Löttsch hat es ja in ihren ersten Wortmeldungen nach diesem Artikel getan, danach nicht mehr. In den ersten Wortmeldungen hat sie gesagt, es solle ein Ansporn sein, auch diejenigen für die Linken zu gewinnen und zu halten, denen die Partei heute zu angepasst erscheint.

Das ist Ausdruck einer tief verwurzelten antidemokratischen kommunistischen Haltung in Ihrer Partei, die Sie jetzt billig bedienen wollen, die Sie mit in die Verantwortung nehmen wollen, deren Weg Sie mit beschreiten wollen. Sie haben sich klar dafür entschieden, eine Kommunismusdebatte in Deutschland zu führen, um einige Menschen in Ihrer Partei, die antidemokratisch sind, billig wieder auf Linie zu bringen. Es ist feige und populistisch, was an dieser Stelle stattfindet.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Man kann den Ursprungsentwurf dieses Artikels heute nachlesen. Der Ursprungsentwurf, den einer Ihrer Philosophen geschrieben hat, hat in der Tat einen Hinweis auf kommunistischen Terror enthalten. Er hat in der Tat darüber gesprochen, dass es Millionen von Opfern aufgrund kommunistischer Regime gegeben hat. Genau diesen Satzteil haben Sie bewusst aus diesem Manuskript herausgestrichen und die Wege zum Kommunismus, die es vorher gab, hineingeschrieben.

(Zuruf von der FDP: Hört! Hört!)

Das ist es, was ich dabei eigentlich mit am schlimmsten finde. Da zeigt sich deutlich, wes Geistes Kind hinter diesem Schreiben steht.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie
des Abg. Hans-Joachim Hacker [SPD])

Ich habe sehr genau zugehört, wie Sie, Herr Thierse, beschrieben haben, welche Auswirkungen der Kommunismus auf die Welt hat. Ich kann es nur mit großem Respekt zur Kenntnis nehmen. Ich hätte allerdings gehofft, dass Ihre Kollegin Frau Gleicke Ihnen genauso gut zugehört hätte wie ich. Dann hätte sie nämlich festgestellt, dass es nicht um die Frage irgendeiner Rote-

Socken-Kampagne geht. Es geht um grundsätzliche Fragen unserer Gesellschaftsstruktur, die wir heute hier diskutieren. Dabei geht es natürlich auch darum, wer sich mit wem am Ende gemeinmacht. Deswegen wäre der Hinweis richtig gewesen, (C)

(Iris Gleicke [SPD]: Das machen Sie auf kommunaler Ebene schon lange!)

wenn Sie heute zu Recht dieses Bekenntnis gegen den Kommunismus abgeben, dass Sie sagen, dass sich in Berlin und Nordrhein-Westfalen Sozialdemokraten nicht mit den Linken gemeinmachen dürfen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP –
Zurufe von der LINKEN)

Das trifft leider Gottes auch die Grünen. Kollege Wieland, ich habe mit Entsetzen feststellen müssen, dass man genau nach diesem Bekenntnis der Linken zum Kommunismus nicht als Erstes einen Aufschrei aller demokratischen Parteien gehört hat,

(Wolfgang Wieland [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Was? Wir haben geschrien!)

sondern dass als Allererstes auch eine Wortmeldung Ihrer Parteivorsitzenden Frau Roth dabei war, die gesagt hat: Egal, was ist, ich schließe eine Zusammenarbeit mit den Linken in Deutschland nicht aus.

(Dr. Konstantin von Notz [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Herr Dobrindt, schwach!)

Ich kann für die Christlich-Soziale Union hier feststellen: Wir schließen für alle Zeiten aus, mit denen gemeinsame Sache zu machen, der Kommunismus darf in Deutschland keine Chance mehr haben! Dafür müssen wir alle sorgen. (D)

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Zurufe von der SPD, der LINKEN und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Das Wort hat der Kollege Hacker für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Hans-Joachim Hacker (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Kommunismus – ob in den Farben des real existierenden Sozialismus in der DDR oder beispielsweise als Sowjetsystem – ist geschichtlich gescheitert. Eine Debatte zum Kommunismus würde sich eigentlich vor dem Hintergrund anderer wichtiger Themen hier im Hause erübrigen, wenn irgendjemand diese Diskussion angestoßen hätte.

Aber es ist nicht so. Es ist die Parteivorsitzende der Linken, Frau Löttsch, die scheinbar in dem Führungsduo ihrer Partei die Rolle für Agitprop und ideologische Bestandspflege übernommen hat,

(Zuruf von der FDP: Jawohl, genau!)

Hans-Joachim Hacker

- (A) während sich der Kovorsitzende mehr um die angenehmen Seiten des Lebens kümmert. Hier kommt erneut die Doppelgesichtigkeit dieser Partei zum Ausdruck.

Frau Löttsch ist heute nicht anwesend. Das ist angesichts des Eklats, den sie in der deutschen Gesellschaft provoziert hat, für mich unverständlich. Bei ihrem Ausflug in den Kommunismus kommt mir ein Song aus dem DDR-Oktoberklub ins Gedächtnis, den Frau Löttsch damals im Gegensatz zu mir vielleicht mit vollem Herzen und aus voller Brust mitgesungen hat. Der Titel lautet: „Sag mir, wo du stehst und welchen Weg du gehst“. Frau Enkelmann kennt diesen Song; sie gehört wahrscheinlich ebenfalls zu den Anhängern dieser Musik, was auch in Ordnung ist. Bei dem anderen Thema ist die Bewertung anders.

Bei allen Bemühungen fällt es schwer, herauszufinden, was Frau Löttsch mit ihren Äußerungen eigentlich politisch und gesellschaftlich will. Mir kommt ihr Agieren während der Diskussion und auch danach wie eine Schifffahrt auf hoher See ohne Kompass und Radar vor. Oder sie strebt tatsächlich an, was ihrer diffusen Wortmeldung über Wege zum Kommunismus in der Konsequenz zu entnehmen ist. Das könnte dann aber nur eine andere Gesellschaft als die nach unserem Grundgesetz sein; dann wären Diktatur und Unterdrückung statt Freiheit und Demokratie die Folge.

- (B) Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Menschen in unserem Land haben nach den geschichtlichen Erfahrungen des vorigen Jahrhunderts mit Weltverbesserern ideologischer Prägung genug von solchen Angeboten und stehen fest zu unserer verfassungsrechtlichen Grundordnung. Frau Löttsch hat nicht zum ersten Mal mit der Kommunismusdebatte die Frage danach aufgeworfen, wie sie es tatsächlich mit dem Grundgesetz hält. Damit hat sie auch die Frage gestellt, wie diese Partei es mit dem Grundgesetz hält. Ihre Äußerungen sind kein Ausrutscher.

(Zuruf von der LINKEN: Zitieren Sie doch mal Art. 15 Grundgesetz!)

– Ich komme gleich zu einem Zitat. Die Äußerungen von Frau Löttsch sind kein Ausrutscher – hier sind genügend Zitate gebracht worden –, sondern ein weiterer Punkt in einer Reihe von Wortmeldungen, in denen sie ihre Abneigung zu unserer Demokratie und zu unserem Rechtsstaat unverhohlen zum Ausdruck bringt. Ich will nur einmal ein Zitat aus ihrer Rede zum Jahresbericht zur Deutschen Einheit am 30. September 2010 vortragen.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Ja, das war grausig!)

Einige werden sich an diese Rede noch erinnern; auch einige aus der Fraktion Die Linke. Einige werden sich auch daran erinnern, dass sie die Rede von Frau Löttsch mit Abscheu zur Kenntnis genommen haben. Ich will hier keine Namen nennen. Sie hat dort ausgeführt:

Es geht darum, dass es eine Alternative zu dieser kapitalistischen Gesellschaft geben muss. Wir als Linke lassen uns nicht abschrecken.

(Zuruf von der LINKEN: Genau!)

(C) Wenn sie eine Alternative zu dieser kapitalistischen Gesellschaft – das war die Diskussion zum Stand der deutschen Einheit – in Deutschland im Jahr 2010 fordert, dann meint sie damit eine Alternative zur parlamentarischen Demokratie in Deutschland und zu unserem Rechtsstaat. Wenn sie zugleich Wege zum Kommunismus fordert, dann ist das ein klares Infragestellen unseres Verfassungskonsenses. Das muss hier einmal so ausgesprochen werden.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU und der FDP)

Mitglieder ihrer eigenen Partei Die Linke mahnen an, dass die Blutspur, die der Kommunismus hinterlassen hat, nicht ausgeblendet werden darf. Ich sage dazu: Jeder politischer Häftling, jeder Zwangsausgesiedelte an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, jeder Mauertote und jeder Flüchtling aus der DDR ist ein Argument gegen den Kommunismus und die neuen Wege, die Frau Löttsch empfiehlt.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU und der FDP)

Den Kommunismus, der teilweise verklärt und schönegeredet wird, Herr Maurer, gibt es nicht halb. Das ist wie bei der Schwangerschaft; Kommunismus gibt es nur ganz oder gar nicht. Wir in Deutschland wollen auch nicht die Hälfte vom Kommunismus haben.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU und der FDP)

(D) Meine sehr verehrten Damen und Herren, jene Mitglieder der Linken, die nicht nur mit Lippenbekenntnissen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung anerkennen, müssen sich fragen lassen, wie sie eine derartige Wegbeschreibung ihrer Parteivorsitzenden mitgehen können.

Herr Maurer, ich bin ernüchert. Heute hätte hier eine Erklärung erfolgen können. Es ist ein weiterer Skandal, dass Sie sich auf die Bibel berufen und mit ihr Enteignungen rechtfertigen;

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU und der FDP)

das haben Sie hier getan. Sie haben kommunistische Maßnahmen mit dem Unrecht anderer gerechtfertigt; das ist ein weiterer Skandal.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Frau Löttsch muss sich allerdings am Ende die Frage gefallen lassen, ob sie mit ihrer Kommunismusposition eine Partei führen kann, die den Anspruch erhebt, eine linke, demokratische Partei in Deutschland zu sein. Die Antwort darauf muss uns Frau Löttsch noch geben.

(Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Sie hat sie schon gegeben: Nein!)

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD, der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

(A) Vizepräsidentin Petra Pau:

Der Kollege Baumann hat für die Unionsfraktion das Wort.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Günter Baumann (CDU/CSU):

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Maurer, Ihre Rede war für jeden, der in der DDR gelebt hat, der das System kennt, der in der DDR zum Opfer geworden ist, der dort gelitten hat, der dort Christ war, eine bodenlose Frechheit. Ihre Rede war eine Verhöhnung der Opfer.

(Beifall bei der CDU/CSU, der FDP, der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Lassen Sie mich mit einem Beispiel aus der DDR beginnen. Ein 17-jähriger Schüler trägt eine Jeansjacke. Darauf ist ein Aufnäher, der unerwünscht ist. Er kommt mit der SED in Schwierigkeiten. Man verhaftet ihn, schlägt ihn mit einem Knüppel. Als Jugendlicher versucht er, sich zu wehren. Es folgen sechs Monate Jugendgefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Er kommt frei und schreibt handschriftlich sieben Flugblätter, die er verteilt. Man kann sagen: ein Dummejungenstreich. Darauf folgte die Inhaftierung im Stasi-gefängnis Hohenschönhausen. Nach der Entlassung kommt er gleich in das nächste Gefängnis, in das Gelbe Elend von Bautzen; viele wissen, was das war. Danach wird ihm Republikflucht unterstellt, obwohl er diese niemals unternehmen wollte – es gab keine Beweise dafür –, und er wird ständig wieder ins Gefängnis gesteckt. Bis November 1989 bleibt er durchgehend in Haft, in DDR-Gefängnissen, mit allem, was dazugehörte. In der Summe: sieben Jahre schlimmster Haft ohne jeden Grund, eine zerstörte Jugend, eine gebrochene Persönlichkeit. Das war Kommunismus live. Dort möchten Frau Löttsch und einige Gestrige wieder hin.

(Matthias W. Birkwald [DIE LINKE]: Nein!)

– Genau das wollen Sie!

(Ulrich Maurer (DIE LINKE): Es wird durch Wiederholung nicht besser!)

Ich könnte viele Beispiele anführen; viele von uns kennen genügend Beispiele, man findet sie an vielen Stellen.

Ich möchte von der täglichen Arbeit im Petitionsausschuss sprechen. Wir haben im Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages in den letzten acht Jahren etwa 2 000 Petitionen von Opfern des SED-Regimes erhalten: Sie führen berechtigte Gründe dafür an, dass sie für das Schicksal, das sie in der DDR erleiden mussten, Entschädigung verlangen. Noch heute gehen wöchentlich mehrere Petitionen von Bürgern ein, die eine Rehabilitierung im strafrechtlichen oder beruflichen Bereich wünschen. Sie haben ihr Hab und Gut verloren, saßen im Gefängnis oder ihre Karriere wurde zerstört, einfach nur wegen einer anderen politischen Meinung. Herr Maurer, das war DDR live, das war Kommunismus.

Nicht nur beim Bundestag gehen jeden Tag Petitionen ein; auch die Zahl der Eingaben bei Landesparlamenten

und den zuständigen Behörden ist riesig. Die DDR war in allen Punkten ein Unrechtsstaat. Man kann viele Beispiele dafür anführen: Es gab keine freien Wahlen, alles war manipuliert und gesteuert. Es gab keine freie Meinungsäußerung; man durfte nur das sagen, was der Staat angeordnet hat, alles andere wurde verfolgt. Viele fanden sich wegen einer Meinung, wegen eines Witzes in Bautzen oder Hohenschönhausen wieder. Die Staatssicherheit hat das Land flächendeckend kontrolliert. Schauen Sie sich einmal die Zahlen an: Es gab einen IM auf 89 Einwohner. Heute kennen wir diese Zahlen. Es handelte sich also um flächendeckende Kontrolle.

Der Staat wurde auch noch von einer privilegierten Schicht ausgeplündert, die sich alles genommen hat, die einfach da oben war. Es gab eine sogenannte Planwirtschaft, die den Staat wirtschaftlich kaputtgemacht hat. Andersdenkende wurden – wir kennen die Beispiele – gegen Devisen freigekauft und verließen das Land. Der Alleinvertragsanspruch der SED war – kurzum – eine Diktatur. Die Hinterlassenschaften haben wir 1989/90 erlebt: marode Wirtschaft, kaputtes Umweltsystem, kaputte Infrastruktur. Das Schlimmste war: Der Staat und die Menschen waren moralisch kaputt. Damit haben wir jahrelang zu kämpfen gehabt; über die Auswirkungen reden wir heute noch.

Man muss deutlich sagen: Zum System des Kommunismus hat auch die Gewalt gehört – 1953 in der DDR; Herr Thierse hat die Zahlen genannt. Wir sprechen heute von 100 Millionen Menschen weltweit, die unter der kommunistischen Schreckensherrschaft, den kommunistischen Fehlentwicklungen gelitten haben.

(Hermann Gröhe [CDU/CSU]: Ermordet!)

Meine Damen und Herren, es ist schon einiges zu dem gesagt worden, was Frau Löttsch auf der Podiumsdiskussion unter dem Titel „Wo bitte geht’s zum Kommunismus?“ der Rosa-Luxemburg-Konferenz am 8. Januar von sich gegeben hat. Ich möchte, weil meine Redezeit knapp ist, einfach die Gelegenheit nutzen, mich bei denen ganz herzlich zu bedanken, die vor dem Gebäude friedlich demonstriert haben und dann von linken Chaoten zusammengeschlagen worden sind. Einige davon sitzen heute auf der Tribüne. Ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz; er wird unvergessen bleiben.

(Lebhafter Beifall bei der CDU/CSU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass im Jahr 2011 noch Menschen für eine demokratische Gesinnung zusammengeschlagen werden.

Ich möchte noch ein Zitat von Günter Schabowski bringen, der garantiert nicht zu meinen Freunden zählt. Er hat 2009 ein Buch geschrieben und in der Pressekonferenz, als er das Buch vorgestellt hat, folgendes Zitat verwendet: Zentralismus, Planwirtschaft, das ganze System war ein Konstruktionsfehler. – So Günter Schabowski. – Herr Maurer, das Buch können Sie sich auch einmal anschauen.

Günter Baumann

- (A) Meine Damen und Herren, diese Partei muss weiterhin vom Verfassungsschutz kontrolliert werden. Das ist absolut notwendig; es ist gerichtlich bestätigt. Wir müssen wachsam sein. Diese Partei möchte die Grundordnung des Staats zerstören, ein anderes System aufbauen. Das werden wir als Demokraten nicht zulassen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Gerade für uns aus den neuen Bundesländern, die wir heute in demokratischen Parteien arbeiten dürfen, die wir dankbar sind, im Bundestag sein zu dürfen, die wir jeden Tag Demokratie live erleben, ist es Verpflichtung, uns mit all unseren Mitteln dageganzustellen. Dies darf nicht wieder passieren.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie der Abg. Johannes Kahrs [SPD] und Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Vizepräsidentin Petra Pau:

Das Wort hat der Kollege Dr. Jung für die Unionsfraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP – Wolfgang Gehrcke [DIE LINKE]: Jetzt reden wir über die jüdischen Testamente, nicht? – Gegenruf der Abg. Maria Michalk [CDU/CSU]: Sie scheuen ja vor nichts zurück!)

- (B) **Dr. Franz Josef Jung (CDU/CSU):**

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Als ich an dem historischen 9. November 1989 nach Ostberlin gefahren bin, um mich mit Reformkräften der CDU zu treffen, die den Brief aus Weimar für Meinungsfreiheit, für Reisefreiheit, für Rechtsstaat, für Demokratie in der DDR geschrieben hatten, hatten wir auch die Absicht, über Werte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu sprechen, über Werte unseres Grundgesetzes. Das Grundgesetz hatte ich damals dabei. Aber ich musste es verstecken, weil die Grenzwächter des real existierenden Sozialismus es mir sonst abgenommen hätten. Daran wird deutlich – ich fand, der Kollege Baumann hat das sehr überzeugend dargestellt –:

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Sagen Sie mal, in welche Partei er 1972 eingetreten ist! – Gegenruf des Abg. Stefan Müller [Erlangen] [CDU/CSU]: Hören Sie doch einfach zu! Dann können Sie etwas lernen!)

Im Sozialismus und Kommunismus der DDR gab es weder Meinungsfreiheit noch Reisefreiheit, freie Wahlen und Demokratie. Was es gab, war Unfreiheit, Unterdrückung, Stasibesitzelung, waren Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl. Einen derartigen Sozialismus und Kommunismus darf es auf deutschem Boden nicht mehr geben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und der LINKEN)

und des Abg. Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]) (C)

Ich erinnere mich daran – und viele mit mir –, wie sich die Bürger damals, während der friedlichen Revolution, vom Joch des Kommunismus befreit haben und sich eindeutig zu Werten wie Freiheit, zu Werten unseres Grundgesetzes bekannt haben. Ich denke, deswegen darf es kein Zurück geben. Das Elend des Kommunismus, das es auf deutschem Boden gegeben hat, muss für immer der Vergangenheit angehören.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des Abg. Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Herr Maurer, für mich war das, was Sie hier ausgeführt haben, bezeichnend. Sie haben im Grunde genommen alles gerechtfertigt.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Ach!)

Sie haben gezeigt, was Ihre geistigen Wurzeln sind. Ich sage Ihnen, der Sie zur Nachfolgepartei der SED gehören: Ich bin und bleibe der Auffassung, dass die geistigen Väter und Mütter von Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl in Deutschland keine politische Verantwortung mehr tragen dürfen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Sie sind die Nachfolgepartei der Ost-CDU!)

Herr Kollege Thierse, Ihre Ausführungen haben mich sehr nachdenklich gestimmt. Ich kann Ihnen sehr wohl zustimmen. Was ich nicht nachvollziehen kann, ist, dass die SPD mit einer solchen Partei in Berlin und in Brandenburg eine gemeinsame Regierung bildet. Das sage ich im Übrigen auch an die Adresse der Grünen. Herr Wieland, ich kann Ihre Ausführungen ebenfalls sehr gut nachvollziehen. Ich kann mich auch noch sehr gut an das Bündnis 90 erinnern. Sie führen es in Ihrem Namen, und einige sind sogar noch im Parlament. (D)

(Wolfgang Wieland [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ja!)

Wie man sich aber von einer so antidemokratischen Partei, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird, in Nordrhein-Westfalen tolerieren lassen kann, nur um der Macht willen, kann ich nicht nachvollziehen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Dr. Konstantin von Notz [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Die CDU toleriert uns viel mehr als die Linke!)

In dieser Woche hat der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, der übrigens Mitglied der SPD ist, die Notwendigkeit formuliert, dass die Linke weiter vom Verfassungsschutz beobachtet wird. Wenn die Parteivorsitzende der Linken den Weg in den Kommunismus gehen will und die stellvertretende Parteivorsitzende die Kommunistische Plattform vertritt, dann ist das mit den Werten unseres Grundgesetzes nicht in Übereinstimmung zu bringen. Das zeigt, dass sie sich gegen unsere Verfassung richten. Deshalb sind alle Demokraten aufgerufen, ihnen ein eindeutiges Nein entgegenzusetzen.

Dr. Franz Josef Jung

- (A) genzurufen, sich abzugrenzen und nicht mit einer solchen politischen Gruppierung zusammenzuarbeiten.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Ich finde es bezeichnend, dass Frau Löttsch hier, im Deutschen Bundestag, einen Mitarbeiter beschäftigt, der eine Stasivergangenheit hat.

(Ulrich Maurer [DIE LINKE]: Endlich!)

Das sind Folgewirkungen. Das kommt daher, dass Sie eine derartige Vergangenheit haben.

Lassen Sie mich auch Folgendes sagen: Der Kommunismus – das wurde bereits vorgetragen –, der so viel Elend, so viel Unmenschlichkeit und Tod in diese Welt gebracht hat, ist gescheitert, weil er sich gegen die Natur des Menschen richtet. Der Mensch ist nicht unfehlbar in der klassenlosen Gesellschaft. Der Kommunismus ist immer verbunden mit Unfreiheit, mit Unterdrückung und Diktatur. Das darf und kann nicht die politische Zielvorstellung in einem demokratischen Parlament sein.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP sowie der Abg. Hans-Joachim Hacker [SPD] und

Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

(C)

Der Kommunismus gehört auf den Müllhaufen der Geschichte. Er hat in all seinen Ausprägungen versagt. Eine derartige Perspektive kann es nicht mehr geben. Deshalb ist es notwendig, dass auch die Bürgerinnen und Bürger den Linken die Rote Karte zeigen. Mit solchen Zielvorstellungen dürfen sie keine politische Verantwortung in Deutschland tragen.

Besten Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Die Aktuelle Stunde ist beendet.

Wir sind damit am Schluss unserer heutigen Tagesordnung.

Ich berufe die nächste Sitzung des Deutschen Bundestages auf Mittwoch, den 26. Januar 2011, 13 Uhr, ein.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 16.39 Uhr)